

Sanierung des Grundwassers

Mit Zuckersirup gegen Schadstoffe

Von Ralf Steinecke

VERL (WB). Es sind die Sünden der Väter, die jetzt ausgebügelt werden müssen. Konkret geht es um die Sanierung des Grundwassers vom Discounter Netto in nördlicher Richtung über den Amselweg durch das Wohngebiet Lerchenweg bis zum Regenrückhaltebecken Haupthoff (Bericht am 3. März 2022). Am 26. April haben die Arbeiten, die knapp vier Wochen dauern sollen, begonnen.

Hintergrund ist der ehemalige Standort der Firma Herman Bock auf dem jetzigen Gelände des Netto. Das Areal wurde von der Firma Bock von 1948 bis 1969 genutzt. Für die Produktion war es nötig, Metallteile zu entfetten. Wie seinerzeit üblich wurden dafür Mittel mit chlorierten Kohlenwasserstoffen verwendet. Dieser giftige Stoff, der unter anderem in Verdacht steht, Krebs zu erregen, ist ins Grundwasser gelangt. „Da haben auch Betonböden nicht viel geholfen. Die Kohlenwasserstoffe gehen da hindurch“, erklärt Marcel Brandt, der als Projektleiter bei der Schrodenshausener Firma Bauer Resources die Sanierung leitet.

Die Schadstoffe haben sich ausgehend vom damaligen Bockgelände über die Gütersloher Straße Richtung Ölbach kegelförmig breiter werdend ausgeweitet. 1996 war dann klar: Es muss etwas unternommen werden. Zunächst wurde das kontaminierte Erdreich austauscht. Die weitere Lösung: Luft ins Grundwasser blasen, abpumpen und filtern. Also wurden sechs Brunnen gebohrt und das gewonnene Wasser durch Aktivkohlefilter geleitet. Von 2000 bis 2015 dauerte das.

Wie sich anschließend herausstellte, war der Erfolg mäßig. So sei der Brunnen am heutigen Netto-Markt zu tief gewesen, erklärt Marcel Brandt. Die Schadstoffe waren nicht bis auf zwölf Meter hinunter gelangt. Das Problem: Sie haben das Erdreich



Am Amselweg befindet sich eine von insgesamt vier Stellen, an denen ein Wasser-Melasse-Gemisch zur Sanierung des Grundwassers ins Erdreich geleitet wird. Marcel Brandt von der Firma Bauer Resources leitet das Projekt.

im Grundwasserbereich angereichert und werden nach und nach wieder an das Wasser abgegeben.

„Es ist ein langer Weg, aber irgendwann werden die Brunnen wieder nutzbar sein.“

Marcel Brandt,
Projektleiter Bauer Resources

Die Belastung liegt laut dem Kreis Gütersloh (März 2022) im Bereich des Netto bei sieben Milligramm pro Liter. Die Konzentration nimmt Richtung Ölbach ab. In 150 Meter Entfernung zum Netto sei sie auf ein Milligramm je Liter gesunken. Der Grenzwert allerdings beträgt im Grundwasser 20 Mikrogramm pro Liter und im Trinkwasser 10 Mikrogramm. Dabei entspricht 1 Milligramm 1000 Mikrogramm.

Und was wird jetzt dagegen unternommen? Die Sa-

che wird biologisch angegangen. Dafür kommt Zuckersirup-Melasse zum Einsatz. Ein Verfahren, das seit 20 Jahren angewendet wird.

An vier Stellen zwischen Netto und Rückhaltebecken wird ein Wasser-Melasse-Gemisch in verschiedenen Tiefen ins Erdreich gepumpt. 120 Kubikmeter sind es insgesamt. Die Melasse dient dabei als Nahrungsgrundlage für Bakterien und macht das Wasser sauerstofffrei, damit die Organismen in dieser Umgebung gedeihen können. Die Bakterien wandeln die Chlorkohlenwasserstoffe nach und nach um. Am Ende bleiben Kohlendioxid und Wasser übrig. Der Kreis Gütersloh hat den Anwohnern geraten, auf den Einsatz von Grundwasser zu verzichten. Eine Gesundheitsgefährdung sieht der Kreis nicht. Erst bei einer Aufnahme von mehreren 100 Milligramm. Dabei hat er sich auf ein Gutachten des Hygiene-Instituts Ruhregeliet aus dem Jahr 2000 be-

ruhen. Gleichwohl müssen die Bewohner des Gebiets noch eine längere Zeit vorsichtig beim Umgang mit ihren Hauswasserbrunnen sein. Laut Marcel Brandt riecht das durch die Melasse sauerstofffreie Wasser faulig. Der Prozess, bis die Chlorkohlenwasserstoffe umgewandelt sind, dauere zirka vier bis fünf Jahre. Eigentlich war geplant, zu Beginn des Jahres mit den Arbeiten zu beginnen. Da war es jedoch zu kalt, um die dickflüssige Melasse zu pumpen.

„Es ist ein langer Weg, aber irgendwann werden die Brunnen wieder nutzbar sein.“ Während dieses Zeitraums wird der Zustand des Grundwassers regelmäßig zweimal pro Jahr überprüft. 50 Messstellen stehen dafür zur Verfügung. Ein engere Überwachung erfolgt alle zwei bis drei Monate im Bereich der Stellen, an denen das Melasse-Wasser-Gemisch eingeleitet wurde.

Und wer zahlt das alles? Der Verursacher, also die Firma Bock, kommt für den Schaden auf. „Das ist mit Wahnsinnig viel Geld verbunden“, meint Marcel Brandt. Die Kosten dafür belaufen sich seiner Meinung nach im Millionenbereich. Die Firma Bock nennt keine Zahlen. Nur so viel, dass die Maßnahme seit 20 Jahren in enger Abstimmung mit dem Kreis Gütersloh finanziert wird.



Auf dem jetzigen Netto-Gelände befand sich früher der Standort der Firma Bock, die die Verschmutzung des Grundwassers verursacht hat.